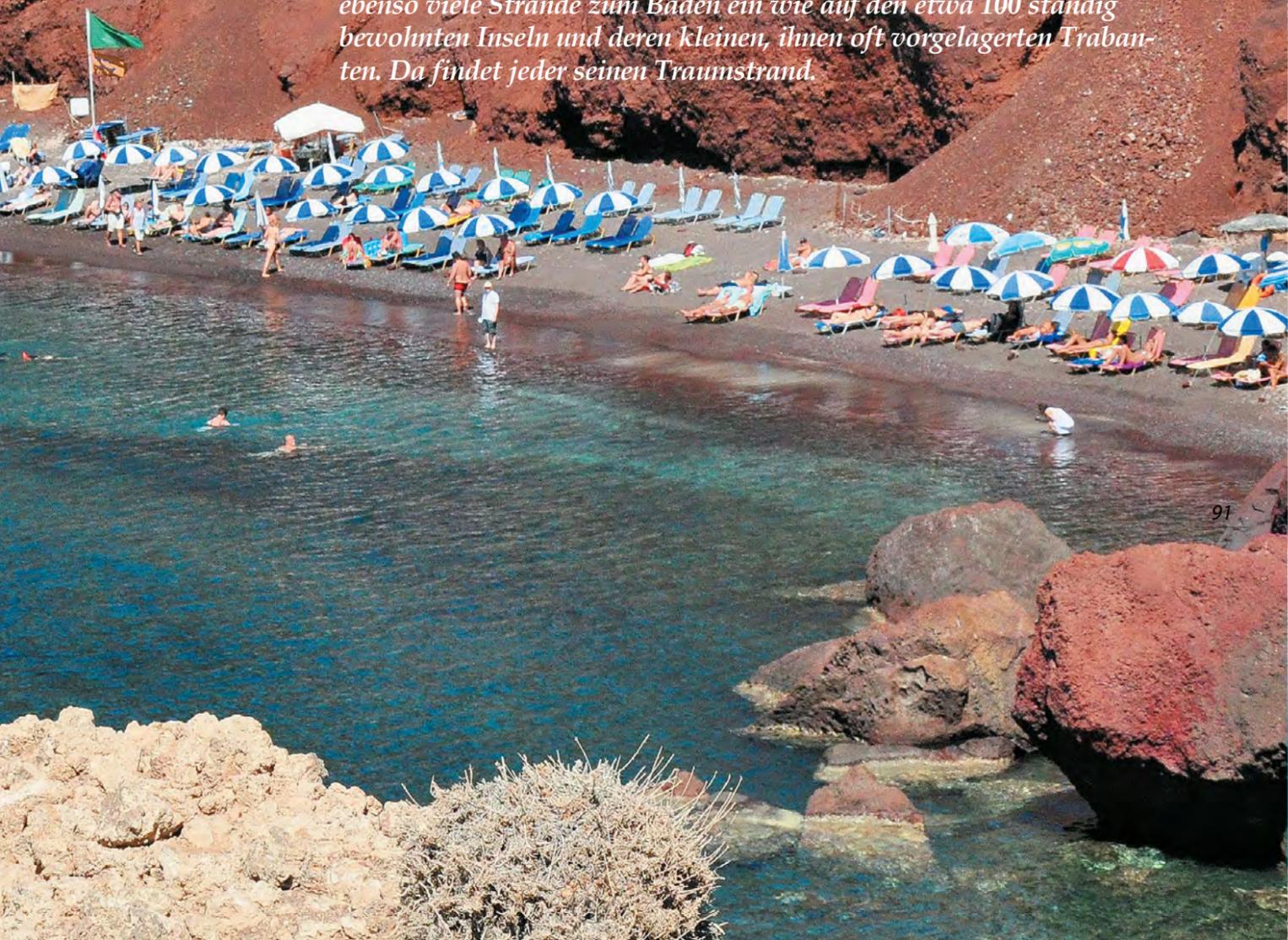


Land der 10.000 Strände

Von Klaus Bötig

Die Küste des griechischen Festlands reicht von der albanischen bis zur türkischen Grenze, umläuft große Halbinseln wie die Peloponnes, kleinere wie den Pilion und die drei Finger der Chalkidiki. Hier laden ebenso viele Strände zum Baden ein wie auf den etwa 100 ständig bewohnten Inseln und deren kleinen, ihnen oft vorgelagerten Trabanten. Da findet jeder seinen Traumstrand.



91

Land der 10.000 Strände



▲ Thólos Beach auf Kreta

Der fotogenste aller griechischen Strände, der darum auch viele Werbeprospekte und Poster ziert und als Postkartenmotiv überall in Griechenland erhältlich ist, ist wohl der Shipwreck Beach auf Zákynthos. Er wird von kreideweißer Steilküste eingerahmt und ist nur mit dem Boot zu erreichen. In seinem Zentrum wird das Wrack eines in den 1970er Jahren hier gestrandeten, rostenden Frachters immer mehr von feinstem Sand zugeweht. Das Wasser in der Bucht davor ist glasklar, wobei das „Glas“ allerdings in allen nur erdenklichen, oft milchig getönten Blau-, Grün- und Türkistönen schimmert. Die Boote, die hier ankern, scheinen auf dem Ionischen Meer zu schweben. Strände, die nur übers Wasser oder bestenfalls kraxelnd auf dem Landweg zu erreichen sind, gibt es viele. Berühmt sind die vom intensiven Grün der Olivenwälder gerahmten Strandbuchten von Paläokastrítsa auf Korfu. Man kann sich vom Fährmann hinbringen lassen, aber auch selbst ein Motorboot mieten und zu seiner ganz eigenen Robinsonade starten. Ein Bootsführerschein wird dafür nicht verlangt – Motorboote bis zu 30 PS darf in Hellas jeder Erwachsene chartern. Zum

Strand Glyká Nerá an der Südküste Kretas kommt man von Chóra Sfakíon oder Loutró aus, zum Bálos Beach auf Kreta mit dem Ausflugschiff von Kíssamos, zum Préveli Beach auf Griechenlands größter Insel startet man ab Plakiás.

Einzigartige Kulissen

Dieser Préveli Beach ist einer der Strände, der in die Charts gehört, wenn es um die atemberaubendsten Naturkulissen griechischer Küstenstreifen geht. Er liegt am Ausgang eines wilden Canyons, in dem sich ein kalter Gebirgsbach über Stromschnellen und kleine Wasserfälle durch eine Palmenoase zwängt, um sich schließlich über den Strand ins Libysche Meer zu winden. Staubige Trockenheit hingegen ist ein Charakteristikum des Red Beach auf der Vulkaninsel Santorin. Da liegt man vor kräftig rot schimmernden Lava- und Aschewänden auf Lavasand und -brocken. Bizarr geformte, von der Ägäis glatt geschliffene Felsbrocken zieren zu Hunderten den Kolymbíthros Beach im Norden von Paros, weiße Kreideküste fast wie in Dover rahmt den Porto Katsíki-Beach im Süden von Lefkáda. Einzigartig unter den hellenischen

92